Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 127. Donnerstag, 8. Juni 1893. (Medardus.) 20. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni.

* **In Bezug auf die telegraphischen Meldungen über die Wahlergebnisse** der am 15. d. M. stattfindenden Reichstagswahlen hat das Reichspostamt verfügt, daß, wie bei den früheren gleichartigen Anlässen, auch diesmal wieder sämmtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen betheiligt sind, sowohl am Tage der Wahlen, wie auch am Tage der Ermittelung des endgiltigen Wahlergebnisses bis 10 Uhr Abends, erforderlichenfalls bis zur geschehenen Abtelegraphirung der Wahltelegramme in Dienst zu bleiben haben. Gleichzeitig wird in Beziehung auf die amtlichen Wahltelegramme darauf aufmerksam gemacht, daß für dieselben die nicht in den einzelnen Wahllokalen abgegebene Stimmenzahl, sondern das Gesammtergebniß in den betreffenden Wahlkreisen und zwar nach der von den Wahlcommissaren bewirkten Zusammenstellung in Betracht kommt. Bezüglich der Empfänger der Wahltelegramme sollen die Angaben der Wahlcommissarien maßgebend sein; doch sind die betreffenden Telegramme an das Reichsamt des Innern gegenüber den anderen gebührenfreien Wahldepeschen mit Vorrang zu befördern. Diese Bestimmungen gelten auch gleichzeitig für die später erfolgenden Nachwahlen.

* **Der Bund der Landwirthe** zeigt mehr und mehr sein wahres Gesicht. Sein Organ, der ‚Deutsche Bauernbund' schreibt in Nr. 22 vom 2. Juni unter Wahlbewegung wörtlich wie folgt:

„Die Wahlbewegung ist nunmehr völlig in Fluß gekommen. Der Bund der Landwirthe hat alle Ursache, mit der Richtung, die dieselbe nimmt, zufrieden zu sein. Die Spaltung des Centrums in Westfalen, veranlaßt durch das energische Eintreten des Frhrn. v. Schorlemer-Alst für die Forderungen der Landwirthschaft, hat die Aussichten, eine weitere Anzahl von Candidaten, die für die Wünsche des Bundes der Landwirthe eintreten, in den Reichstag zu bringen, nur noch erhöht. Die Versammlung des Bundes der Landwirthe in Soest am 24. Mai nahm einen glänzenden Verlauf unter Leitung des Vorsitzenden Frhrn. v. Ketteler und bewies, daß auch die Landwirthe Westfalens von der Nothwendigkeit zu gemeinsamem Vorgehen sich zusammenzuschließen durchdrungen sind. Daß der Bund der Landwirthe bei der ferneren Wahlagitation Hand in Hand mit dem Westfälischen Bauern-Verein vorgehen wird, erscheint selbstverständlich."

Mit diesem offenen Geständniß ist dem Bund die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen: er entpuppt sich damit als eine politische Vereinigung, die in erster Linie darauf bedacht ist, einen Keil in's Centrum zu treiben und seinen Sonderzweck erreichen zu können.

* **Frhr. v. Schorlemer-Alst über Windthorst.** Zum Beweis, daß zwischen ihm und Windthorst eine Gegnerschaft nicht bestanden habe, veröffentlichte Herr von Schorlemer am Samstag einen sehr liebenswürdigen Brief Windthorst's. Der Brief bietet den schlagenden Beweis, wie edel und großmüthig Excellenz Windthorst trotz Allem und Allem verfahren ist. Heute ward dem ‚Westf. Merkur' ein Brief von Frhrn. von Schorlemer's Hand an einen Herrn vorgelegt, der nicht Abgeordneter war. In diesem heißt es:

„Leider hat man Windthorst in Aachen (auf der General-Versammlung der Katholiken Deutschlands) etwas zu stark aufgeblasen und das gibt ihm zu viel Selbstvertrauen zu Transactionen, denen er mehr zuneigt, wie jeder Andere. Wir werden an ihm zu stellen haben."

Was besagen solche Worte?

* **Ueber eine sonderbare „Maßregelung"** berichtet das ‚Lüdinghausener Volksbl.' Dasselbe schreibt: „Heute erhielten wir von dem Vorstande des „Landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Lüdinghausen" die Mittheilung, daß wir unser Blatt fortan nicht mehr „Organ" dieses Vereins nennen dürfen. Unsere verehrten Abonnenten finden deshalb seinen Kopf etwas verändert! Wir werden selbstverständlich fortfahren, nach besten Kräften die landwirthschaftlichen Interessen unseres Kreises zu vertreten und geben uns der Hoffnung hin, daß recht bald die entstandenen Mißhelligkeiten beseitigt werden und dann wieder Alle einmüthig für die Hebung der Landwirthschaft zusammenwirken. Obengenannte Maßregel trifft uns wegen Abdrucks eines Abschnitts aus der ‚Germania' in Nr. 42 unseres Volksblattes, beginnend: „Die vier für das Centrum wichtigsten Landestheile ꝛc." Der Centrumsdevise „Für Wahrheit, Recht und Freiheit" werden wir auch für die Zukunft unverbrüchlich treu bleiben, wie wir es in den schweren Zeiten des Culturkampfes gewesen sind, und niemals werden wir mitwirken an der Zerbröckelung des uns für unabsehbare Zeiten noch so unentbehrlichen festen Centrumsthurmes. Was die einzelnen Stände an Erleichterungen gewonnen, ist durch das Centrum erlangt, — daß es nicht mehr ist, ist fürwahr nicht Schuld des Centrums. Und was noch zu erreichen ist, ist nur zu erlangen durch eine starke Centrumsfraction." — Man könnte fragen: Wer hat denn den Vortheil davon gehabt, daß das ‚Lüd. Vbl.' sich zum Organ des „Landwirthschaftlichen Vereins" hergab — nicht der Verein selbst? — Indeß läßt die Sache doch „tief blicken"!

* **Daß es nachgerade ein Gebot der Selbsterhaltung** geworden ist, den ins Unabsehbare sich steigernden Ausgaben im Reiche wirksam zu begegnen, ergibt sich am besten aus einer Vergleichung der hauptsächlichsten Posten im Reichshaushalte. Nehmen wir zunächst einmal die Matrikularbeiträge vor. (Darunter versteht man bekanntlich die Beiträge, welche die Einzelstaaten zur Deckung der Bedürfnisse des Reichs steuern müssen.) Hier zeigt sich in der Zeit von 1882 bis 1893/94 eine Steigerung von 103,684,400 M. bis zu 355,718,800 M.; dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Steigerung dieser Beitragspflicht nicht gleichmäßig sich auf alle Bundesstaaten erstreckte. Während sich nämlich für Preußen die Matrikularbeiträge in dem genannten Zeitabschnitte um mehr als das Vierfache erhöhten, nämlich von 52¼ Millionen auf beinahe 211 Mill., zeigte sich für Bayern, Württemberg, Baden eine Erhöhung von nur mehr als das Doppelte, dagegen bei anderen Bundesstaaten eine Steigerung der Matrikularbeiträge um mehr als das Dreifache, in Oldenburg, Hessen und Lübeck um das Vierfache, um beinahe das Fünffache in Bremen, das Sechsfache in Hamburg. Auf der anderen Seite bemerken wir seit 1890 ein stetiges Herabsinken der Ueberweisungssummen des Reichs an die einzelnen Bundesstaaten. 1890/91 beliefen sie sich noch auf beinahe 379 Millionen Mark; für den Haushalt von 1893/94 sind nur noch etwa 349¼ Mill. angenommen worden. Das macht also für die letzten drei Jahre eine Verminderung in den Ueberweisungen um 30 Mill. Die Steigerung der Matrikular-Beiträge hat seit 1892,93 etwa 35 Millionen betragen. Damals standen 321 Mill. Mark Matrikularbeiträge 351 Mill. M. Ueberweisungen gegenüber.

Gegenwärtig ist das Verhältniß zu Ungunsten der Ueberweisungen verschoben, denn auf 355¾ Mill. Matrikularbeiträge kommen nur noch 349¼ Mill. Ueberweisungen. Das heißt also: das Reich erhebt ca. 6½ Mill. Mk. mehr Matrikularbeiträge, als es Ueberweisungen an die Bundesstaaten zurückzahlt. Das ist ein ziffernmäßiges Ergebniß unserer Wirthschafts- und Militärpolitik im Reiche. Und wie wird sich die Sache voraussichtlich in dem nächsten Reichshaushalte herausstellen? Die Verzinsung der Reichsschuld beansprucht schon jetzt die Kleinigkeit von 60,865,800 Mark. Nicht zu vergessen ist in dieser vergleichend-statistischen Betrachtung die Thatsache, daß die Erträge aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben seit 1871 von 2,21 auf 7,41 Mark auf den Kopf unserer Bevölkerung gestiegen sind. Das sind Zahlen von einer ernsten und sehr eindringlich warnenden Beredsamkeit. Man sollte meinen, die Wucht der Thatsachen, die sich in diesen Zahlen aussprechen, sei eine solche, daß sie auch in den maßgebenden Kreisen verspürt werden müßte.

* **Ueber Politik in Krieger-Vereinen** schreibt der in Nieder-Ingelheim erscheinende ‚Rheinh. Beobachter': Von einem Freunde unseres Blattes erhalten wir zur Einsichtnahme ein Schreiben, welches der „patriotische Verein" in Frankfurt a. M. an ihn gerichtet hat. Es lautet also:

Patriotischer Verein. Frankfurt a. M., 30. 5. 93.
Frankfurt a. M.

Herrn . . . . . in . . . . .

Im Auftrage des Herrn Oberstlieutenants Enneccerus erlaube ich mir die Anfrage, ob es Ihnen nicht möglich wäre, den Kriegerverein in . . . etwas für die Wahlen aufzumöbeln. („Aufmöbeln" kolossal schneidiger Ausdruck! D. R.) An den Vorsitzenden des Kriegervereins dortselbst ist die Bitte gerichtet worden, für die Sache thätig zu sein.

v. Reibnitz,
Premierlieutenant a. D.

Der Patriotische Verein in Frankfurt hat schon mehrmals von sich reden gemacht. Seine neueste Leistung ist nicht darnach angethan, uns eine bessere Meinung von ihm beizubringen.

* **Die socialdemokratische Candidaten-Liste** für die Reichstagswahlen am 15. Juni ist nunmehr zum Abschluß gebracht; in 356 von 397 Wahlkreisen sind Candidaten aufgestellt. Die diesmalige Liste der Candidaten ist in mehrfacher Beziehung hoch interessant; Berlin allein hat 69 socialistische Candidaten gestellt, eine erhebliche Zahl auch Hamburg, München, Breslau. Die sämmtlichen 15 Candidaturen der Provinz Posen sind mit Ausnahme vom 5. Bezirk des Regierungsbezirks Posen mit Berlinern besetzt; natürlich sind dieselben polnischer Herkunft. Auch für neun von den zehn Wahlkreisen des Regie-

---

Die Schwestern von Ladywell.

Von **Mrs. Parsons,**

Aus dem Englischen von Alice Salzbrunn.

5) (Fortsetzung.)

„Ich weiß es, ich weiß es," schluchzte Clara. „Soll ich Ihnen sagen, warum ich die harte Arbeit, die grobe Kleidung und schlechte Kost wählte? Soll ich Ihnen sagen, warum ich, das einst verwöhnte Mädchen, ungeachtet meines Erbtheiles in Gemeinschaft mit den Taglöhnern und dem Vieh lebe? Wurde er nicht zu harter Arbeit verurtheilt? Zur Kleidung und Lebensweise der Sträflinge? Er, Ihr Bruder, mein Verlobter, welcher durch meine Falschheit fiel und welchen meine eitle Selbstsucht ins Verderben brachte! Konnte ich, die Ursache so vielen Elends, das alte schöne Leben in Behaglichkeit und Ruhe führen? Nein! Ich war froh, meinen Platz vor aller Welt bei dem Vieh zu finden und den Annehmlichkeiten des menschlichen Verkehres zu entsagen. Ich war dankbar, weil meine Schönheit zerstört wurde, weil meine zarten Hände von der Arbeit schmerzten und mein müder Körper sich unter der Last beugte. Ich war froh, meine lügenhaften Lippen nur zu öffnen, um das Vieh zusammenzurufen oder um zu beten. Ich bat Gott, so leben zu dürfen. Ich sagte dem Beichtvater, daß ich in solchem Leben am besten Frieden für meine Seele finden könne, und er ließ mich arbeiten, wie ich wollte. Für mich war die Arbeit soviel als das Gebet. Ich betete für Friedrich Faierleigh. Jetzt weiß ich, daß mein Gebet erhört wurde. O barmherziger Gott, ich danke Dir!"

„Und haben Sie in diesem Geiste seit vierzehn Jahren gearbeitet?" sagte Frau Franks, indem sie sich gedemüthigt fühlte neben dem Mädchen, welches ihr Bruder geliebt hatte.

„Ja, und ich werde es mein Lebenlang thun. Ach," sagte sie mit einem Lächeln, das ihre frühere Schönheit zurückzubringen schien, „die Leute hielten mich für schwachsinnig und wollten mir aus Mitleid nicht widersprechen. Aber Sie müssen mein Geheimniß bewahren, und ich werde das Ihrige bewahren."

Fünftes Kapitel.

Einige Tage nach diesem Gespräche zwischen der neuen Wirthschafterin und Clara, ging der Verwalter Reeves in Johanna Dales Obstgarten, wo die folgende Unterhaltung stattfand.

„Sie haben, wie ich sehe, einen der übelberüchtigtsten Burschen des Dorfes als Arbeiter angenommen, den dort an Davids Seite."

„Ja, aber er wird David keinen Schaden zufügen," erwiderte Johanna, „und es ist Ihre Schuld, Herr Reeves."

„Bitte, erklären Sie diese Anklage."

„So hören Sie," erwiderte die Angeredete: „Dieser Thomas Masters war unter den Leuten auf dem Rasenplatze vor dem Wirthshaus, als Sie ihnen damals vom Pferde herab über Religion sprachen. Er wurde katholisch getauft; sein Vater war ein gottvergessener Mann, wie wir alle wissen; seine Mutter gehörte zu denjenigen, welche sagen, daß sie „ihr Bestes" thun — was lernte der arme Tom? Nachdem er gehört, was Sie über den Kirchenbau gesagt, erklärte er mir gegenüber: Wenn er den Gottesdienst in unserem Dorfe sehen werde, so wolle er alle katholischen Lehren glauben und ein frommer Mensch zu werden suchen."

„Darauf gaben Sie ihm Arbeit?" sagte Reeves. „Haben Sie ihm auch schon eine Strafpredigt gehalten?"

„Das ist nicht meine Absicht. Wenn ein Mensch sich zum rechten Wege wendet, so ist das seine That aus seinem guten Willen. Man soll ihn nicht immer an den üblen Weg erinnern, den er verlassen hat, als vermuthe man, derselbe sei ihm noch der liebste. Glaubt man an das Gute in ihm, so wird man ihn anspornen. Ich behandle Tom als einen Katholiken. Er will zu unserem Kirchenbau beitragen."

„Wird eine Kirche zustande kommen?"

„Gewiß. Wenn die Capelle, welche noch in den alten Mauern steht, wo mein Vater oft als Meßknabe diente, verkauft wird, so müssen wir natürlich alles kaufen, was wir können. Dort ist der Altar, die Kanzel und die übrige Einrichtung. Ihr Rath war gut, Herr Reeves, und wir können ihn ausführen. Ich muß Geld zum Ackerbau behalten, aber ich kann Sie ermächtigen, für hundertundfünfzig Pfund zu kaufen, und ich hoffe, Sie übernehmen diesen Auftrag."

„Das ist eine große Summe. Denken Sie verständig an sich selbst, Fräulein Dale."

„O, ich bin nicht unverständig und nicht voll Selbstliebe. Diejenigen, welche sich selbst lieben, können bald nichts lieben, als sich selbst. Ach, Herr Reeves, ich hatte eine große Freude über Clara. Sie kam zu mir und war so fröhlich. Sie scheint mit Frau Franks befreundet zu sein, und Claras süße Stimme war die schönste Musik, die ich je gehört. Wir hatten einander früher sehr lieb, und ihr einsames schweigsames Leben in harter Arbeit — o, es schien mir der Verlust alles menschlichen Daseins, und doch wagte ich es nie, darüber zu klagen. Jetzt kam sie mit der früheren Schönheit in ihrem Gesichte und der einnehmenden melodischen Stimme; ich habe meine Schwester wiedergefunden. Es ist gleich einer Auferstehung."

Freudenthränen glänzten in Johannas Augen, wie sie so sprach.

„Ich habe die Veränderung bemerkt," sagte Reeves. „Clara sprach auf dem Felde mit mir, daß sie Sie besuchen und mit Ihnen sprechen werde, ehe wir unsere Katholiken-Versammlung wegen des Kirchenbaues zusammenberufen."

„Dann weiß ich, was sie will. Ihr Geld soll zum Ankauf der Baustelle bestimmt werden."

„Ueber die Baustelle sind wir einig. Das ganze Ackerland neben dem Meilenendhaus wird mein Eigenthum. Dort ist eine vortreffliche Stelle hinter Ihrem Obstgarten und dicht an der Dorfstraße. Die Baustelle habe ich versprochen. Doctor Prior und Pfarrer Temple halten sie für die beste, und in der Nähe ist der alte Steinbruch, in welchem wieder gearbeitet werden kann. Wir müssen an das Pfarrhaus und die Schule denken; mit einem kleinen Anbau könnte das Meilenendhaus für beide genügen."

„Wir sorgen für eine Zukunft, das ist das Beste, was wir thun können," sagte Johanna; „hier kommt Tom Masters."

Das Gespräch wurde fortgesetzt und Tom klagte sich seiner bösen Thaten an.

„Schweige, sagte Johanna, „Du bist nicht so verkehrt gewesen, als es schien, und wenn Jemand Dir das Böse vorgeworfen hätte, was Du Dir selbst vorwirfst, so hättest Du ihn erwürgen wollen."

Darauf ging Tom lächelnd hinweg.

Sie sahen jetzt Clara über das angrenzende Feld kommen und warteten auf sie.

„Sie ist eine Christin, welche sich selbst besiegt hat," sagte Johanna, „und aus dem Schmerze gereinigt hervorgegangen ist. Sie sieht uns nicht, denn sie betet den ‚Engel des Herrn'. Ich kenne ihre Weise, und es ist gerade zwölf Uhr."

Sie beteten ebenfalls, und nach einer Pause sagte Reeves:

„Ich möchte wissen, ob die Abtrünnigen und diejenigen, welche über den Mangel einer Kirche klagen, auch versuchen, einen regelmäßigen Gebrauch von den Gnadenmitteln zu machen, welche für jeden da sind. Das Gebet zu bestimmten Zeitpunkten, wie ‚der Engel des Herru', halten sie das treulich? Welch eine ausgebreitete Gemeinschaft der Christen gehört zu diesem Gebete! Denken Sie an die unzählbare Menge, mit welcher wir uns dreimal täglich vereinen, wenn wir nur dieses Gebet nicht versäumen. Ihre Schwester ist ein Beispiel, welches mit Weisheit lehren kann."

„Sie haben recht," antwortete Johanna, indem sie mit freudestrahlendem Gesichte ihrer Schwester entgegenging. „Solche Andachten rufen das wankende Gemüth zu heiligen Dingen zurück und sind Wegweiser auf unserem Pilgerzuge ins Jenseits. — Wie geht es Dir, Clara?" wendete sie sich dann zu der eben Eintretenden. „Wir sahen Dich kommen. Wir sprachen über die Ankäufe aus der Schloßkapelle."

„Wir wollen alles kaufen," antwortete Clara, was zum Gottesdienste gehörte, und außerdem alles, was zur Kirche verwendet werden kann. Die Zinsen der fünfzehnhundert Pfund, welche mein Erbtheil bildeten, sind seit vierzehn Jahren nicht mehr benutzt worden. Ich sprach mit Herrn Deakin, nachdem ich Sie heute früh getroffen, Herr Reeves, und ich fand, daß das Geld zu einer großen Summe angewachsen ist. Diese vierzehnjährigen Zinsen bestimme ich für die Kirche. Ich bin Ihnen und Herrn Deakin für die gute Verwaltung meines Vermögens sehr dankbar, und ich bringe Gott ein freudiges Dankopfer dar für die Erhörung meiner Gebete zu seiner Ehre und zum Heile der Seelen."

Johanna sah sie verwundert an; aber Reeves' Gesichtsausdruck zeigte, daß er vollkommen verstand, was Clara meinte. Sie ging ruhig weg, und sie sahen ihr auf dem Feldwege nach.

„Ihre Buße ist vorüber," sagte Reeves, „sie ist ein bewungerungswürdiges Wesen."

Seine Stimme zitterte.

„Sie ist gottergeben," sagte Johanna, „und ihr Gebet hat Erhörung gefunden. Auf Erden für immer getrennt von ihrem Verlobten, betete sie, daß er seine Strafe mit willigem Herzen tragen und seine Seele retten möge."

Mr. Reeves verabschiedete sich, zu gerührt, um weiter zu sprechen.

(Schluß folgt.)

rungsbezirks Frankfurt a. M. hat man Berliner aufgestellt. Bebel, Vollmar, Liebknecht und Schultze-Königsberg haben die meisten Zählcandidaturen. Neue Namen findet man unter den Candidaten nicht gerade viel. Das akademische Element ist ziemlich stark vertreten; wir haben da außer Liebknecht und Stadthagen den Dr. Lüttgenau-Berlin für Mecklenburg-Strelitz, Dr. Lutz für Stendal-Osterburg und Sorau-Forst, Dr. Schönlank für Breslau-West, Dr. Pinn für Liegnitz-Goldberg-Haynau, Dr. Landé-Elberfeld für Bielefeld, Dr. Gradnauer für Dresden-Altstadt, Dr. Joh. Maier-Stuttgart für Ehingen, Dr. Rüdt-Heidelberg für Lörrach-Müllheim, Dr. Köhler für Freiburg. Der seltsamste „rothe Vogel" ist der evangelische Theologie-Candidat Th. v. Wächter für Böblingen-Leonberg. In der „Arbeiterpartei" befinden sich augenscheinlich viele Elemente, die, wie es in dem bekannten Liede heißt, „den schönsten Schmuck des Proletars", die Arbeiterblouse, niemals getragen haben. Auch mit zwei „Bauern" sind diesmal die Socialdemokraten auf dem Plan erschienen; der eine ist ein „Landwirth" Baumgärtner, der für Constanz candidirt; der andere wohnt im Osten, der „Gutsbesitzer" Ebhardt, der sich um das Mandat im Wahlkreis Rastenburg-Gerdauen bewirbt. Die Zahl der Bauern, welche für solche Leute stimmen, dürfte recht dünn werden.

* **Ein „vielseitiger" Candidat** ist Herr Hoppstädter, der Gegencandidat des volksparteilichen Rechtsanwalts Lenzmann in Altena-Iserlohn. Herr Hoppstädter war zuerst Redakteur einer socialdemokratischen Zeitung im Wahlkreis Ottweiler-St. Wendel. Dann wurde er Litterat im Dienste des Bismärckers Baare in Bochum, weiterhin Redakteur des nationalliberalen, „furchtbar" centrumsfeindlichen ‚Rheinisch-Westfälischen Tageblatts'. Nunmehr erklärt er, daß er noch nicht wisse, welcher Partei er sich im Falle der Wahl anschließen würde. Zu einem solchen Candidaten können die Wähler gewiß Vertrauen haben.

* **Ein Wahl-Curiosum** erzählen bayerische Blätter wie folgt: In H. kam im Wirthshaus das Gespräch auf die bevorstehende Reichstagswahl. Den anwesenden Bauern wurde der Candidat genannt und ihnen ans Herz gelegt, die Candidatur zu „unterstützen". Mit dem „Unterstützen" war selbstverständlich der Wahlzettel gemeint. Gleich darauf steht ein Bauer auf, begibt sich zum andern Tisch und sagt zu einem der Herren, wahrscheinlich einem Comitemitglied: „I kann den Herrn, den Ihr nach Berlin schickt, net besonders unterstützen, i hob selber Weib und Kind z' Haus, doch kommt's ma auf wöchentlich an Laib Brod net z'samm." Großes allgemeines Halloh und große Heiterkeit folgten der guten Absicht des Landmannes.

Das erinnert uns daran, daß zum Herrn Chefredakteur Fusangel, als derselbe in Attendorn in der bewegten Wahlcampagne des Frühjahrs als Candidat in Arnsberg-Meschede-Olpe eine Rede hielt, ein wackerer, treuherziger, westfälischer Landmann kam, um ihm zu sagen: er höre, Herr Fusangel sei gerade nicht reich und er würde im Reichstage als Abgeordneter Nichts bekommen. Da hätte er gedacht, Geld könne er ihm zur Unterstützung nicht geben, aber zwei schöne Schinken, die werde er ihm gerne schicken. Herr Fusangel hatte große Mühe, dieses freundliche, sowie andere Angebote abzulehnen.

* **Damit auch der Humor in der Wahlbewegung nicht zu kurz komme,** veröffentlichen die ‚Hamb. Nachr.' folgendes ihr aus München zugegangenes Privattelegramm: „In der Pfalz ordnen katholische Pfarrer Beichttage für die Reichstagswähler unter Androhung der Absolutions-Verweigerung für Abtrünnige an." Hoffentlich geben uns die ‚Hamb. Nachr.' in der nächsten Nummer eine Erläuterung zu der welterschütternden Mittheilung; denn zu unserer Beschämung müssen wir unsere totale Unkenntniß mit der Einrichtung solcher „Beichttage" eingestehen.

* **Die ‚Nordd. Allg. Ztg.'** schreibt hochofficiös: Die ‚Hamburger Nachrichten' und die ‚Freisinnige Ztg.' vertreten in längern, fast gleichzeitig erschienenen Leitartikeln die Anschauung, daß die Regierung zwar formell berechtigt sei, den Reichstag im Falle einer abermaligen Verwerfung der Militärvorlage zum zweiten Mal aufzulösen, daß aber ein solches Vorgehen gegen den Geist der Reichsverfassung verstoße, weil die Auflösung den Charakter der Berufung an die Wähler trage und die Wiederholung der Maßregel ein Verstoß gegen den Satz „ne bis in idem" enthalten würde. Dieser Versuch, die Verfassung zum Nachtheil der Regierungsgewalt auszulegen, verdient entschiedene Zurückweisung. Die Bestimmung im Artikel 24 der Reichsverfassung ist an sich klar; sie knüpft das Recht der Auflösung an das Erforderniß eines Beschlusses des Bundesrathes und die Zustimmung des Kaisers, nennt sonst aber keinerlei Beschränkung. Die Auslegung, daß damit nur „ein formelles Recht" geschaffen werde und der Geist der Verfassung der Regierung Schranken auferlege, welche der klare Wortlaut nicht vorsieht, ist juristisch unhaltbar und im concreten Falle um so verkehrter, weil am allerwenigsten bei militärischen Fragen es die Absicht der Reichsverfassung gewesen sein kann, dem Votum des Reichstages den Charakter eines Urtheils letzter Instanz beizulegen, dem die Regierung sich unweigerlich zu fügen hätte. Die Berufung endlich auf dem strafrechtlichen Grundsatz „ne bis in idem" ist völlig unverständlich. Die Regierung wird ihrerseits die Verfassung gewissenhaft halten, aber auch jedem Versuche entgegentreten, die verfassungsmäßigen Rechte und Gewalten zu ihren Ungunsten zu verschieben.

* **Alterszulagen für Geistliche.** Im Abgeordnetenhause wurde bei den letzten Etatsberathungen bekanntlich ein Antrag des Abg. v. Strombeck angenommen, wonach die Berechnung der Dienstzeit der Geistlichen für die Alterszulagen abgeändert, namentlich den Pfarrern auch die nicht im Pfarramte, sondern als Hülfsprediger, Vicare, Kapläne oder sonst seit der Ordination oder Priesterweihe im kirchlichen oder Schuldienst zugebrachte Zeit mit angerechnet werden soll. Wie die ‚Nordd. Allgem. Zeitung' nunmehr officiös mittheilt, ist die Staatsregierung dieser Frage näher getreten und hat statistische Ermittelungen über den finanziellen Effect der vorgeschlagenen Maßregel angestellt, um die Angelegenheit durch den nächsten Staatshaushaltsetat zu einem hoffentlich alle Theile befriedigenden Abschluß zu bringen.

U **Die Maurer Berlins** und Umgegend haben in einer gestrigen Versammlung beschlossen, überall dort, wo ein Stundenlohn von 55 Pfg. nicht gezahlt werde, die Arbeit heute niederzulegen, über die betreffenden Bauten die Sperre zu verhängen und die Streikenden durch einen Betrag von 3 Mark täglich zu unterstützen. Morgen soll ein diesbezügliches Flugblatt verbreitet werden.

H **Leipzig,** 7. Juni. Heute hat vor dem Reichsgericht der Hochverraths-Prozeß gegen Frassen und Genossen begonnen. 19 Zeugen und mehrere Sachverständige sind geladen. Auf den Antrag des Oberreichsanwalts wurde wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und der Staatssicherheit für die Dauer des Prozesses die Oeffentlichkeit streng ausgeschlossen. Die Urtheilsverkündigung dürfte am Samstag erfolgen.

Belgien.

⚓ **Brüssel,** 4. Juni. Die Uebergabe der goldenen Tugendrose an die Königin Marie Henriette erfolgte heute Vormittag in feierlichster Weise im Marmorsaale des königl. Schlosses, der für diesen Anlaß in eine prachtvolle Kapelle umgewandelt worden war. Die ganze königliche Familie und sämmtliche Minister, sowie eine beschränkte Anzahl höchster Beamter erwarteten in dieser Kapelle die Ankunft des päpstlichen Nuntius, Mgr. Nava di Pontife, welcher nebst Gefolge punkt 9 Uhr in 3 sechsspännigen Hofgalakutschen, denen zwei Piqueure vorausritten, am königl. Schlosse vorfuhr und sofort im Marmorsaale eine stille h. Messe las. Zwischen dem Ite missa und der benedictio schritt der Secretär des Nuntius, Mgr. Nicotra, der die Rose aus Rom nach Brüssel gebracht hatte, an den Platz der Königin und erbat sich die Erlaubniß, das Breve vorlesen zu dürfen, durch welches Se. Heiligkeit den Nuntius mit Ueberreichung der Rose beauftragt, und ein anderes, direkt an die Königin gerichtetes Breve, worin der Papst derselben die Verleihung der Auszeichnung mittheilt. Vor Verlesung der beiden Breves wurde die goldene Rose aus dem kostbaren Futteral genommen und am Fuße des Altares aufgestellt. Die Königin kniete sodann auf der ersten Altarstufe nieder, ergriff die Hand des Nuntius, der sie die Rose berühren ließ, und küßte darauf die Blume und die Hand des Nuntius. Dieser ertheilte hierauf den päpstlichen Segen und verkündigte vollkommenen Ablaß für Alle, die der Ceremonie beigewohnt hatten. Die Königin und die königl. Familie zogen sich sodann zurück und der Hofalmosenier verschloß die Rose in den Tabernakel. Nach der Ceremonie empfingen Ihre Majestäten die Mitglieder der Nunciatur in besonderer Audienz und sprachen denselben ihre Dankbarkeit aus für das kostbare Geschenk des heiligen Vaters. Als Ausdruck dieser Dankbarkeit ernannte der König den päpstlichen Nuntius zum Großkreuz des Leopoldordens, den Uditore Mgr. Celli zum Commandeur, und den Secretär Mgr. Nicotra zum Officier des nämlichen Ordens. Um 12 Uhr wurde der Nuntius nebst Gefolge mit dem nämlichen, prunkvollen Ceremoniell zur Nuntiatur zurückgeführt.

Ueber die Geschichte der goldenen Tugendrose theilen wir bei dieser Gelegenheit mit, daß diese Auszeichnung ursprünglich nur für die Präfekten von Rom bestimmt war, ein Gebrauch, der sich bis zum Exil der Päpste in Avignon erhielt. Fulcon, regierender Graf von Angers, war der erste, der im Jahre 1096 die Rose empfing, ohne das Amt eines römischen Präfekten zu bekleiden, und von dieser Zeit an verliehen die Päpste diese Auszeichnung den Fürsten und Fürstinnen. Die Tugendrose erhielt im Jahre 1163 Ludwig III. von Frankreich von Papst Alexander III.; 1177 der Doge Sebastiano Ziani von dem nämlichen Papst, der sie auch dem König Wilhelm von Schottland gegeben haben soll. Papst Honorius verlieh sie im Jahre 1220 Alfons X., König von Leon, Innocenz IV. 1227 dem Herzog von Provence, Raymund VII. Ludwig I., König von Ungarn, empfing die Rose von Clemens VI., und Nicola Acciajoli, Gesandter des Königs von Sicilien, vom Papst Innocenz VI. Urban V. gab die Rose an Waldemar IV., König von Dänemarck und an die Königin von Neapel, Johanna I. Von der Zeit des Papstes Bonifatius IX. bis auf den heutigen Tag wurde die goldene Rose von 39 Päpsten an gerade hundert Fürsten und Fürstinnen verliehen, außerdem erhielten noch gewisse Städte und Kirchen diese Auszeichnung. Fast jede römische Basilika besitzt ihre goldene Rose. Die Kirche von Saint-Juste in Lyon empfing die Rose im Jahre 1227 von Gregor IX., die Kirche von St. Dominicus in Perugia 1304 von Benedict IX., die Kathedrale zu Florenz 1437 von Eugen IV., die zu Siena 1658 von Alexander VII., und die St. Marcuskirche in Venedig 1833 von Gregor XII. Die Städte Venedig, Florenz, Lucca, Bologna und Grenoble empfingen die goldene Rose. Pius II. verlieh sie 1459 dem Senat von Siena, und Julius II. 1504 der Republick Genua. Seit nahezu 300 Jahren wird diese Auszeichnung nur noch an katholische Fürstinnen verliehen. Von Leo XIII. erhielten dieselbe die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Spanien, die Königin von Portugal und heute die Königin von Belgien.

Frankreich.

* **Paris,** 5. Juni. Die Steuereingänge sind im Monat Mai d. J. um 6 092 000 Frcs. hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Der Ausfall gegen die entsprechende Periode des Vorjahres beträgt 17 307 700 Frcs., davon entfallen 8 865 000 Frcs. auf die Zölle.

E **Havre,** 6. Juni. In hiesigen industriellen Kreisen macht sich eine große Unzufriedenheit bemerkbar, da die Bedeutung der Stadt als Hafenplatz entschieden in der Abnahme begriffen. Seit Einführung der Schutzzölle verringerte sich die Zolleinnahme in Besorgniß erregender Weise. Pro Mai 1893 betrugen dieselben 5 381 300 Frs. gegen 9½ Millionen im Mai vorigen Jahres.

E **Paris,** 6. Juni. Die Begeisterung über die staatsmännische Rede Constans hallt noch immer im ganzen Lande nach und besonders der Hinweis, daß Frankreich keinen äußeren Feind zu fürchten, sondern nur vor innern Zwistigkeiten zu hüten habe, findet allgemeinen Beifall. Journal de Paris' sagt, die Rede sei eines Staats-Oberhauptes würdig und in der gesammten Presse begegnet man der Anschauung, daß nur Constans an der Spitze der neuen Regierung stehen könne und daß die Republik jetzt, wo Republikaner und Conservative sich genähert haben, bei den nächsten Wahlen über eine überwältigende Majorität gebieten werde. Selbst die Constans feindlichsten Journale wagen es nicht, seine Popularität, die heute nur mit der Gambettas verglichen werden kann, anzutasten. — Der Kassendiener des Bankhauses Société generale ist mit 250,000 Frcs. durchgegangen.

Spanien.

⚓ **Madrid,** 6. Juni. Den letzten Nachrichten aus Pampelona zufolge sind die Insurgentenbanden zerstreut worden, dagegen mache sich jetzt in Nord-Spanien wegen der wachsenden Steuerlast eine gewisse Erregung geltend. Mehrere republikanische Deputirte beschlossen, den Cortessitzungen fernzubleiben.

England.

E **London,** 6. Juni. In einem längeren Artikel über die Weltausstellung in Chicago, üben die Daily News eine geradezu vernichtende Kritik an der belgischen Sektion und führen aus, daß die deutsche Ausstellung in jeder Beziehung an der Spitze stehe und die deutsche Industrie mit Recht auf dieses Resultat stolz sein könne.

Zur Wahlbewegung.

* **Engelskirchen,** 7. Juni. Die Wähler des Wahlkreises Mülheim-Wipperfürth-Gummersbach scheinen recht gemüthliche Leute zu sein, wenigstens der Sprache des Oberbergischen Anzeigers nach, der sie mit einem militärfrommen Flugblatt beglückt, welchem wir nur folgende hübsche Stelle entnehmen:

„Deutscher Michel paß auf! Wenn sich Franzosen und Russen die Hand reichen und sich mit Knüppeln versehen, so gilt's, Dir das Fell zu verhauen! Man gönnt Dir Deinen Pelz nicht! Hiebe bekommst Du, sobald Du über Deinen Träumereien die Vorsicht vergissest; magst Du Dich dann als Socialdemokrat, Centrums-, Fortschritts-, oder sonst einen guten Mann ausgeben, danach wird nicht gefragt. Aber zahlen mußt Du dann, zahlen und nochmals zahlen und — bluten. Wehe Dir, wenn Du Dir dann sagen müßtest: Hätt' ich doch die 50 Pfennig für die Militärvorlage bewilligt."

Die Abonnenten des Oberbergischen Anzeigers haben also theilweise einen Pelz oder ein Fell und große Furcht vor Hieben. Der Anzeiger wird ja seine Leute kennen, die allem Anscheine nach zum Hundegeschlecht gehören. Glücklicher Weise haben die schwänzelnden Vierfüßler in unserm Wahlkreise nicht die Mehrheit, es wird deshalb nach wie vor ein Centrumsmann hier gewählt werden.

* **Bochum,** 6. Juni. Im großen Schützenhofsaale hierselbst fand gestern eine von mehreren Tausend Centrumswählern besuchte Volksversammlung statt, in welcher der Centrumscandidat Landtagsabgeordneter Fuchs aus Köln sein Programm entwickelte. Es wettert und stürmt um den Centrumsthurm, aber wir fürchten uns nicht, so begann der Redner und schilderte dann in begeistert aufgenommenen Worten des Nähern die heutige politische Lage. Redner schloß mit den Worten: „Nicht allein das katholische Volk steht heute auf unser Centrum, sondern die ganze kalholische Welt. Ich kann mir nicht denken, daß in diesem Augenblicke unsere Truppen fahnenflüchtig werden wollen. Ich kann mir nicht denken, daß die Grabschrift des Centrums lauten soll: „Von seinen Feinden nie besiegt, aber von seinen Freunden verlassen." Und deshalb gehen wir mit Muth in den Wahlkampf. Herr Vicar Klein von hier trat sodann den Behauptungen der Socialdemokratie, speciell des Abg. Singer in einer hier gehaltenen Rede entgegen und wies nach, daß kein christlicher Mann, vor allem kein vernünftiger Arbeiter einen Socialdemokraten wählen könne und dürfe. Die Versammlung verlief großartig.

* **Der nat.-lib. ‚Saar- und Bliesgau-Zeitung'** ist es nicht genug, in Prosa für die Militairvorlage zu machen, sondern sie schüttet ihr überquellend Herze in folgendem poetischen Ergusse vor ihren Lesern aus. Hr. von Stumm, der in diesen Versen angeleiert wird, wird ihr sicher Dank für das klassische Meisterstück wissen:

So wählet denn den Mann,
Der redlich, fest und treu
Euch recht vertreten kann,
Ohn' Haß und Heuchelei.
Zur Wahl geht Hand in Hand
Und wählt entschlossen drum,
Zum Wohl für's Vaterland,
Herrn Freiherrn Carl von Stumm.

Rheinland-Westfalen

Neuß, den 8. Juni.

* **Eine den Flaschenbierhandel betreffende gerichtliche Entscheidung,** die dieser Tage gefällt worden ist, dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Ein Herr R. in Berlin hatte bei einem Kulmbacher Bierausschank Bier bestellt und für die zu leihenden Flaschen drei Mark Pfand bezahlt. Nach einiger Zeit ersuchte er den Inhaber des Ausschanks um Abholung der Flaschen und Rückgabe des Pfandgeldes. Der Bierverkäufer war jedoch der Ansicht, daß die Flaschen in seinem Geschäft abgeliefert werden müßten, und verweigerte, als dies nicht geschah, die Rückgabe des Pfandgeldes. R., der inzwischen verzogen war und die Flaschen im Gewahrsam seiner früheren Wirthin gelassen hatte, klagte nun um Rückgabe des Pfandgeldes und Zahlung von Lagergeld. Obwohl nun der Beklagte den geforderten Betrag bezahlte, wurde der Prozeß der Kosten wegen doch zu Ende geführt. Das Gericht erkannte, daß der Bierverleger nach dem herrschenden Gebrauch zur Abholung der Flaschen verpflichtet sei, und verurtheilte ihn zur Tragung der Kosten.

W **Stürzelberg,** 6. Juni. Heute wurde hier die Leiche eines jungen Mädchens gelandet, welches nach Ansicht des der Leichenschau beiwohnenden Arztes vor nur wenigen Tagen den Tod im Wasser gefunden hat. Wahrscheinlich ist es die Leiche der jungen Pilgerin, von welcher gestern in dieser Zeitung berichtet wurde, daß sie nebst einer älteren Frau beim Anlanden in Worringen in Folge Umschlagens des Nachens ertrunken sei. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß bei der Leiche ein Rosenkranz sich vorfand. — Zum zweiten Mal in wenigen Wochen wird unser Ort mit Einquartierung bedacht. Eine Batterie des 23. Artillerie-Regiments wird auf ihrem Rückmarsche von Friedrichsfeld bei Wesel am 14. und 15. ds. Mts. hier Quartier nehmen. Fast kein Jahr vergeht, wo wir nicht Truppen dieses Regiments hierorts, und zwar häufig — wie auch in diesem Jahre — zweimal, zu verpflegen haben. Als eine Annehmlichkeit wird das gerade nicht empfunden.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 7. Juni. In der Düssel an der Goldsteinstraße wurde heute Morgen die Leiche eines gutgekleideten Knaben gefunden und ins Leichenhaus gebracht. In den Taschen fand man ein Portemonnaie mit Geld und ein Cigarren-Etui.

— Wie der Herr Erste Staatsanwalt bekannt macht, ist die Adele Schönicke gestern Nacht, kurz vorher die Leiche an die benannte Stelle gebracht wurde, erwürgt worden. Ein Sittlichkeitsverbrechen ist nicht nachgewiesen.

— Die heute Morgen in der Düssel gefundene Leiche ist als die des seit Montag vermißten 17 Jahre alten Zapfers aus dem Restaurant der Tonhalle, G. Berkens, erkannt worden.

— Am Sonntag, 11. Juni Nachmittags 5 Uhr, findet in der städtischen Tonhalle eine Wähler-Versammlung der Centrumspartei statt, in welcher die Abgeordneten Wenders und Dr. Bachem Reden halten. Die demokratische Partei versammelt sich am Freitag Abend um die Reichstagswahl zu besprechen.

— Ein hiesiger unverheiratheter Schlosser ist seit 8 Tagen verschwunden, es fehlt jede Spur von ihm. Seine Sachen hat er in seinem Logis zurückgelassen.

— Ueber den Mörder der Adele Sch. ist noch nichts ermittelt, kein Anhalt ist gefunden, wo das Kind von Sonntag Abend bis zu seinem Tode gewesen ist.

* **Elberfeld,** 7. Juni. Eine Erfindung von möglicherweise großer Bedeutung hat Herr W. Stöcker hierselbst gemacht, eine Camera obscura von besonderer Construction, die an Kanonen angebracht, das schwierige Distanzschätzen vollständig überflüssig machen soll. Diese Camera obscura will der Erfinder derart an den Kanonenrohren anbringen, daß das in derselben reflexirte Bild jedesmal der Fall- bezw. Treffpunkt ist. Die Regulirung, das Richten des Kanonenrohres geschieht mittelst eines Räderwerks. Fehlschießen soll bei dieser Einrichtung ausgeschlossen sein. (?) Für Granatenschießen und Festungsgeschütze ist eine Distanzscala angebracht, von der die genauen Entfernungen abgelesen werden können; bei gewöhnlichem Schießen mit Feldgeschützen ist es indessen nicht nöthig, die Entfernung zu kennen, da lediglich die Reflexe in der Camera obscura maßgebend sind. Herr Stöcker hat diese Idee bereits beim Patentamt angemeldet und sich in einer Immediateingabe an den Kaiser gewandt mit der Bitte, seine Erfindung prüfen und erproben zu lassen.

* **Vom Niederrhein,** 6. Juni. Das Wohlwollen der Regierung für die Katholiken sieht man an der Ernennung des Kreisschulinspectors für den Kreis Rees. Der neuernannte Kreisschulinspector lebt in gemischter Ehe und läßt seine Töchter protestantisch werden; damit hat er sich selbst von der Kirche und ihren Gnadenmitteln ausgeschlossen. Und doch sagte der Cultusminister neulich, ein Kreisschulinspector müsse ein religiöser Mann sein. Es ist gut, sich bei den Wahlen daran zu erinnern; diese Ernennung beweist uns, was wir von der Regierung zu erwarten haben.

* **Rodenkirchen,** 6. Juni. Herr Eduard Steisel vom Aachener Bürgermeisterei-Amt ist zum Bürgermeister von Rodenkirchen gewählt worden. Diese Nachricht bestätigt sich indessen nicht. Er ist bloß zu der Zahl der Werbenden hinzugeschrieben worden.

* **Aachen,** 6. Juni. Sr. Eminenz Cardinal Erzbischof Philippus Krementz traf vorgestern Nachmittag, zu einem mehrtägigen Aufenthalte zwecks Spendung des Sacramentes der hl. Firmung hierselbst ein. Während vor dem Rheinischen Bahnhofe und in den benachbarten Straßen der Festzug sich ordnete, der den hochw. Herrn zum Dome geleiten sollte, hatten in dem Wartesaale die Geistlichkeit und die Spitzen der städtischen Behörden zur ersten Begrüßung des Kirchenfürsten Aufstellung genommen. Herr Oberbürgermeister Pelzer empfing den hohen Gast beim Verlassen des Zuges mit einer Ansprache, worauf Se. Eminenz in einer längeren, herrlichen Rede erwiderte. „Der liebe Gott", so führte derselbe u. a. aus, „habe in seiner Güte und Barmherzigkeit Würden auf ihn gehäuft, unter die er sich beugen und seine Gnade und sein Erbarmen annehmen müsse. Im Namen Jesu Christi, seines göttlichen Herrn, nehme er die Kundgebungen der Liebe und Anhänglichkeit an und bitte den lieben Gott, daß er diese Gesinnungen seiner Heerde bewahren möchte." Hiernach begab sich der Cardinal mit dem Gefolge vor das

Empfangsgebäude, woselbst das Stiftscapitel, an seiner Spitze der hochw. Propst Dr. Buschmann, Aufstellung genommen hatte, begrüßt von einem tausendstimmigen Hoch des Volkes. Der Festzug, der Se. Eminenz zum Dome geleitete, war ein so großartiger, wie ihn unsere Kaiserstadt wohl noch selten gesehen hat. Fast sämmtliche Vereine und Corporationen mit ihren Bannern und Fahnen, sowie die diesjährigen Communicanten und zahlreiche Gruppen von „Engelchen" nahmen daran theil. Tausende und Abertausende hatten sich zu beiden Seiten der Straßen, die der Cardinal segenspendend durchschritt, aufgestellt, um das geliebte Oberhaupt der Erzdiöcese zu sehen, um dann beim Herannahen desselben andächtig auf die Knie zu sinken, um dessen Segen in Empfang zu nehmen. Leider brach während des Zuges eine starke Gewitterschauer aus, welche die Festlichkeit nicht wenig beeinträchtigte. Nachdem der Zug in die Münsterkirche eingezogen und das „Großer Gott, wir loben Dich" mächtig verklungen, bestieg Se. Eminenz die Kanzel und hielt eine zu Herzen dringende Ansprache an die die weiten Hallen des Domes anfüllende Menge der Andächtigen, worauf derselbe sich gegen 8½ Uhr in das Pfarrhaus des Herrn Stadtdechanten Planker begab, um dort Wohnung zu nehmen. Morgen werden die vereinigten Gesangvereine der Stadt Sr. Eminenz eine Serenade darbringen, während demselben Mittwoch Abend eine Ovation in Form eines Fackelzuges bereitet wird, dessen Theilnahme eine überaus große zu werden verspricht.

* **Aachen,** 6. Juni. Unsere Stadt scheint ein Stelldichein für Duellanten werden zu wollen. Heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr fand bei Schönforst in der Nähe des Wäldchens abermals ein Pistolenduell und zwar zwischen einem Officier und einem Polytechniker statt. Der letztere erhielt einen Schuß in den Oberschenkel; der Gegner blieb unverletzt. Also das zweite Duell in kurzer Zeit.

* **Aachen,** 6. Juni. Der in Wien verhaftete Heirathsschwindler Davernold, der seiner letzten Braut mit 30,000 Mark durchgebrannt war, wurde vorgestern in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Von dem Gelde fand sich nur noch wenig vor.

* **Eupen,** 6. Juni. Abgeordneter Mooren ist auf weitere zwölf Jahre als Bürgermeister unserer Stadt bestätigt worden.

* **Werdohl,** 6. Juni. In dem nahe gelegenen Orte Trempershof gerieth in einer Fabrik die achtzehnjährige Tochter eines Schleifers zwischen die Zahnräder der Transmission und wurde buchstäblich in Stücke zerrissen.

* **Paderborn,** 6. Juni. Nach dem Verzeichniß der Studirenden, welche bei der hiesigen bischöflichen philosophisch-theologischen Lehranstalt im Sommersemester 1893 immatriculirt sind, beträgt die Gesammtzahl 209. Unter diesen sind 55 Studirende der Philosophie und 103 Theologie-Studirende. Die Zahl der Alumnen des Priester-Seminars beträgt 51, unter denen 14 Diakone sind.

* **Münster,** 6. Juni. Ein wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhafteter 70jähriger Greis hat sich, nachdem er vom Untersuchungsrichter vernommen worden war, in der Gefängnißzelle erhängt.

* **Hanau,** 6. Juni. Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die Herren Gebrüder Hony, die Besitzer der weltbekannten Hony'schen Diamantschleiferei, den Geschäftsbetrieb einzustellen. Spätestens im Juli dürfte an die Arbeiter die Kündigung ergehen.

Gerichtliches.

§ Neuß, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsrath Kuckhoff als Richter, die Herren Wilhelm Werhahn, Ackerer in Büderich und Karl Dammer, Kaufmann in Neuß, als Schöffen und Hr. Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Herren Referendare Dr. Sohl und Hülsenbeck als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: — 1. Friedrich Joh. D. wurde wegen Bettelei und Benutzens gefälschter Papiere zu 4 Tagen Haft verurtheilt. — 2. Peter Hub. N., Maurermeister zu Neuß, hatte bei Errichtung eines Nebengebäudes nicht nach dem Bauplan gearbeitet. Derselbe muß hierfür 3 Mk. Geldstrafe zahlen, event. 1 Tag Haft absitzen. — 3. Joh. Sch. und Friedrich G., beide Fuhrknechte zu Neuß waren beschuldigt, am 2. April cr. den Wilh. J. mißhandelt zu haben. Das Gericht verurtheilte den Sch zu 15 M. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängniß und den Friedrich G. zu 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängniß, außerdem wurde dem Mißhandelten eine Entschädigung von 70 Mk. zugesprochen. — 4. Der Pferdeknecht Jos. S. zu Neuß muß 3 M. Geldstrafe zahlen event. 1 Tag Gefängniß absitzen, weil er sein Pferd in Aergerniß erregender Weise mißhandelt hatte. — 5. Wegen unberechtigten Fischens muß Wilh. H. zu Neußbroich 1 Tag Haft absitzen. — 6. Wegen Beleidigung und Widerstandsleistung verurtheilte das Gericht den Tagelöhner Wilh. K. zu Neuß zu 14 Tagen Gefängniß. — 7. Wegen derselben Beschuldigung erhielt der Fabrikarbeiter Jos. St. zu Neuß 3 Tage Gefängniß. — 8. Jakob S. und dessen Ehefrau, beide zu Neuß, waren angeklagt, im März cr. die Ehefrau R. mißhandelt zu haben. Das Gericht setzte die Strafe für jeden auf 3 Mk. event. 1 Tag Gefängniß fest. — 9. Je 2 Mk. Strafe zahlen event. 1 Tag Haft absitzen müssen 5 Angeklagte aus Oberkassel wegen Verübens groben Unfugs. — Der Metzgergeselle Franz Jos. J. zu Neuß wurde wegen Sachbeschädigung zu 30 M. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß und wegen Beleidigung eines Wirthen zu 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 11. Wegen Kohlendiebstahls muß Heinrich E. zu Neuß 1 Tag Gefängniß absitzen. — 12. In der Privatklagesache Ehefrau Gerhard K. zu Allerheiligen gegen Sibilla P. daselbst wegen Beleidigung erhielt letztere 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß. Eine Sache wurde auf den 5. Juli cr. vertagt und in einer weiteren Sache erfolgte Freisprechung.

w Düsseldorf, 7. Juni. (Schöffengericht.) 2 Hundefänger wurden schuldig befunden, beim Transport eines eingefangenen Hundes das Thier in ärgernißerregender Weise gequält zu haben, der eine wurde zu 12, der andere zu 6 Mark verurtheilt. — Jetzt wirds strenge mit der Sonntagsfeier in Düsseldorf. Die Polizei nahm einen Milchkutscher in eine Geldstrafe von 2 Mark, weil derselbe an einem Sonntage um 11½ Uhr auf öffentlicher Straße leere Milchtöten auf seinen Wagen gestellt hat. Man nannte das öffentliche Arbeiten verrichten. Der Kutscher rief die Entscheidung des Gerichts an und dieses setzte die Strafe auf eine Mark herab.

* Elberfeld, 7. Juni. In dem Proceß des verstorbenen Paters Aurelian gegen die Kölnische Zeitung ist heute von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urtheil verkündet worden. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. In der Begründung wurde, nach dem genannten Blatt, hervorgehoben, daß die Einwände des Angeklagten Dr. van Look, das Urheberrecht habe keine persönliche, sondern nur eine vermögensrechtliche Seite, Aurelian's Schriftstück sei keine Schrift von geistigem Werth, die Gesetzesschutz genieße, er, der Angeklagte, habe das Schriftstück als öffentliche Urkunde betrachtet, zwar nicht zutreffen; dagegen sei der Einwand, daß ein entschuldbarer Irrthum vorgelegen und Aurelian das Urheberrecht preisgegeben habe, nachgewiesen.

* Trier, 5. Juni. Vor der Strafkammer stand heute ein Eisenbahnschaffner unter der Anklage, den Eisenbahnfiscus betrogen zu haben; ein Bierhändler war in derselben Sache der Hehlerei angeklagt. Die Eisenbahnverwaltung hatte schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß auf der Strecke Trier-Luxemburg Rückfahrkarten unterschlagen und verhandelt würden. Die Generaldirection in Straßburg beauftragte deshalb den Revisor Fett, nach Luxemburg zu reisen und den Versuch zu machen, Rückfahrkarten, die er gelöst, in der Hand eines andern, zur Rückfahrt mit der Karte nicht berechtigten Reisenden wiederzufinden und so den betr. Schaffner, der sie auf der Rückfahrt ihm abgenommen hatte, zu überführen. Der Versuch gelang überraschend. Der Revisor stellte fest, daß ein Schaffner 2mal Rückfahrkarten, ohne sie zu durchlochen, an sich nahm und dann ihm, dem Revisor, andere früheren Datums zurückgab. Eine der Karten fand sich im Besitze eines hiesigen Bierhändlers wieder. Das andere Billet wurde zwar nicht im Besitze eines anderen Reisenden gefunden, aber auch nicht ordnungsmäßig abgeliefert. Das Gericht erkannte gegen den Schaffner auf 9 Monate und gegen den Bierhändler auf 1 Woche Gefängniß.

Vermischtes.

Berlin, 7. Juni. Gestern Abend brach in der Schering'schen Chemikalien-Fabrik Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit über einen großen Complex ausbreitete und bis nach Mitternacht wüthete. Mehrere Feuerwehrleute wurden schwer verwundet; der Schaden ist enorm.

* Die neue Sebastianuskirche in Berlin ist in ihrem äußeren Bau vollendet, die nothwendigste innere Einrichtung wird binnen wenigen Tagen fertig und die Konsekration am 26. Juni erfolgen. Diese Nachricht wird nicht nur die Gemeinde von St. Sebastian, sondern auch die übrigen katholischen Gemeinden Berlins mit großer Freude erfüllen und überall im ganzen deutschen Vaterlande froh empfunden werden, wohin die Kunde von der entsetzlichen Berliner Kirchennoth gedrungen ist. Was der Freude der St. Sebastianusgemeinde einen Dämpfer aufsetzt, ist der Gedanke, daß ihr eine enorme Schuldenlast verbleibt, und sie hofft zuversichtlich und bittet mit dem Ausdrucke ihres wärmsten Dankes inständigst ihre Glaubensgenossen im ganzen Reiche, diese drückende Last ihr lindern zu helfen und ein Weihegeschenk an unsern Herrn Pfarrer Neuber, Berlin N. W., kgl. Invalidenhaus, baldigst senden zu wollen.

* Spandau, 6. Juni. Ein Wachtposten des Elisabeth-Regiments vor der Schloßcaserne in der Potsdamer Straße wurde in der Nacht zum Dienstag ohne jede Veranlassung von vier Maurergesellen angegriffen. Sie schlugen ihm das Gewehr aus dem Arm, wobei ein Stück von dem Kolben abbrach, und einem der Posten zu Hülfe kommenden Sergeanten desselben Regiments wurde der Helm heruntergerissen. Die vier Maurer wurden nach hartnäckigem Kampfe von den Soldaten, die aus der Caserne Unterstützung erhalten hatten, verhaftet.

* Breslau, 7. Juni. In Charlottenbrunn ist der Gasthofbesitzer Hoffmann Nachts von seinem Sohne, dem er Geld zu einer Reise nach Berlin verweigert hatte, durch Hammerschläge ermordet worden. Der Sohn hatte schon zeitweilig an Geistesstörung gelitten.

* Cuxhaven, 6. Juni. Gelegentlich der hier stattfindenden Minenübungen kenterte beim Ankerwerfen ein Boot, wobei drei Matrosen ihren Tod in den Wellen fanden.

* Grafschaft Bentheim, 6. Juni. Bei dem heftigen Gewitter am gestrigen Vormittag, verbunden mit Hagelschlag, fuhr der Blitz in den Schafstall des Coloman Röper in Osterwald und tödtete die in demselben befindlichen 39 Stück Schafe.

* Mainz, 6. Juni. In dem hiesigen Zollhafen erstickten heute Morgen ein Schiffer und seine zwei Söhne durch Gase, welche sich aus dem Benzol entwickelten, womit das Schiff befrachtet war. Dank rascher Hülfe wurden der Vater und der ältere Sohn wieder zum Leben gebracht, während bei dem jüngeren Sohne die Rettungsversuche bis jetzt erfolglos waren.

d Wien, 6. Juni. Vier Angestellte der Schlafwaggongesellschaft wurden heute Mittag auf dem Nordwestbahnhof verhaftet, weil sie, wie sich jetzt herausgestellt hat, schon seit längerer Zeit Diebstähle an den Gepäckstücken von Reisenden verübt haben.

x Preßburg, 6. Juni. Eine Zigeunerbande tödtete am hellen Tage den reichen Grundbesitzer Gloneczin in der Gemeinde Weineren, weil derselbe der Bande den Aufenthalt auf seinen Feldern verweigert hatte. Die Zigeuner sind flüchtig und konnten bisher nicht eingeholt werden.

* Lemberg, 6. Juni. Die Ueberschwemmungs-Nachrichten lauten immer ernster. Die Uferbewohner an den Flüssen Lamnica, Czeczwa und Siwka sind von jedem Verkehr abgeschnitten und viele Ortschaften stehen unter Wasser. Die Reichsbrück Rozniatow sowie die Bezirksbrücke Swariczow sind fortgeschwemmt. Zahlreiche Bahnstrecken mußten den Verkehr einstellen. Die heute Mittag eingelaufenen Telegramme melden den weiteren Einsturz von Brücken. Es wird telegraphisch militärische Hülfe verlangt, da bereits viele Menschen und eine große Anzahl Vieh ertrunken sind.

* Turin, 6. Juni. Beim Hindernißrennen zerschmetterte sich der Jockey Corbin den Schädel an einem hochangebrachten Querbalken, gerade vor der Haupttribüne; er starb in dem Hospital, wohin er verbracht wurde. Viele Frauen sanken beim Anblick des Unfalls in Ohnmacht.

* Etwa 100 Israeliten aller Gesellschaftsclassen hatten sich auf besondere Einladung Ende voriger Woche zusammengefunden, um über die practischen Mittel zu berathen, die geeignet wären, dem im Anwachsen begriffenen Antisemitismus wirksamer, als bis jetzt geschehen, entgegen zu wirken. Es wurde beschlossen, daß man sich auf die liberale Presse in dieser Hinsicht nicht allein verlassen dürfe, und daß die verschiedenen Vereine zur Abwehr des Antisemitismus mit ihrer Agitation meist nur jüdische Kreise beeinflussen, womit wenig genützt sei. Vertheilung von Flugschriften und Broschüren werde dem Antisemitismus wenig Abbruch thun. Was vor Allem noth thue, sei die Begründung einer Centralstelle, bei welcher jeder Israelit über etwaige Unbill, über Schädigungen, die ihm von antisemitischer Seite verursacht werden, und über Zurücksetzungen, die er aus confessionellen Gründen zu erleiden habe, Beschwerde führen könne, in der Gewißheit, Schutz und Genugthuung zu finden. Als Organ dieser Centralstelle will man eine täglich erscheinende Zeitung gründen. Der Durchführung dieses Planes aber stellten sich z. Z. noch gewisse Schwierigkeiten entgegen.

* Personen über hundert Jahre gab es amtlichen Berichten zufolge nach der letzten Volkszählung von 1890 in Preußen 147; zwischen 90 und 95 Jahre alt waren 2408, zwischen 65 und 100 Jahr 766 Personen. Da man bei den letzten Volkszählungen allmählich die Erfahrung gemacht hatte, daß die Zahl der Hunderjährigen durch falsche Angaben stets zu hoch war, wurde bei der Zählung von 1885 und ebenso bei der 1890 bei jeder einzelnen Person, die ihr Alter auf 100 Jahre und mehr angegeben hatte, eine besondere Rückfrage gehalten, wobei sich herausstellte, daß im Jahre 1885 61 v. H., im Jahre 1890 51 v. H. der angeblich Hundertjährigen jüngeren Altersclassen angehörten. Es schieden 1890 von den 147 Hundertjährigen 75 aus, von denen thatsächlich 13 95 bis unter 100 Jahre, 21 90 bis 95 Jahre und 41 noch jünger waren. Die Zahl der über hundert Jahre Alten betrug also in Wirklichkeit nur 72 gegen 91 im Jahre 1885; sie hat also nicht unerheblich abgenommen. Ein Vergleich zur Gesammtbevölkerung ergibt, daß von einer Million Personen zwei im Alter von über 100 Jahre sich befanden. Sehr stark überwiegt bei diesen höchstaltrigen das weibliche Geschlecht, da 59 Frauen, aber nur 13 Männer ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht hatten. Auch schon bei den Stufen von 90 bis 95 Jahren entfielen auf 3456 Frauen und bei der Stufe von 66 bis 106 Jahren auf 528 Frauen. Ueber den Familienstand ergibt sich, daß von den über 100 Jahre alten Personen 4,2 pCt. ledig, 8,3 pCt. verheirathet, 87, 5 pCt. verwittwet waren. Dem Glauben nach waren 81,9 pCt. Katholiken, 12,5 pCt Evangelische und 5,6 pCt, Juden, ein Verhältniß, das sich durch die starke Betheiligung der östlichen und insbesondere der Provinzen mit polnischer Bevölkerung erklärt. Es kamen nämlich von den 72 Personen 37, also mehr als die Hälfte auf die Provinz Posen und 17 auf den Regierungsbezirk Marienwerder. Von anderen Regierungsbezirken waren noch betheiligt Oppeln mit 9, Gumbinnen und Breslau mit je 3, Danzig mit 2, Schleswig, Hannover, Aurich und Düsseldorf mit je 1. Die beiden ältesten Personen waren eine Almosenempfängerin im Kreise Mitkowo im Alter von 110 Jahren 8 Monaten und eine Auszüglerin im Alter von 111 Jahren im Kreise Pleschen. In Berlin und der Provinz Brandenburg, ebenso auch in Pommern, Hessen-Nassau und Westfalen befand sich keine über 100 Jahre alte Person.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

Anmeldungen:

J. Lahaye in Unter-Barmen „Gemalte Metalldachplatte mit Versteifungsrippen und Dichtungsnuthen bezw. Leisten." Firma Meyer, Roth & Pastor in Köln „Maschine zur Herstellung von Hufnägeln." F. J. Neuhaus Nachf. in Crefeld „Verfahren des Beschwerens von Seide und Schappe" Th. Schütte in Düsseldorf „Reinigungsverfahren für Kleidungsstücke u. dergl." Eug. Schleh in Köln „Apparat zur Vertheilung des Schornsteinzuges." Heinr. Ilberg in M.-Gladbach „Saugflasche." Dr. med. Ed. Reichmann in Elberfeld „Sonde zur Erweiterung von Strikturen." O. Zimmermann in Kalk bei Köln „Futterkasten für Federvieh" G. Althaus in Remscheid-Berghausen „Bohrknarre." F. Ern & Co. in Weyer bei Solingen „Werkstück für Rasirmesserklingen." Falk & Bloem in Düsseldorf „Vorrichtung zum Einrücken des selbstthätigen Planzuges für Werkzeugmaschinen." W. Mengel in Düsseldorf „Schneidklappe mit excentrisch sich stellenden Backen." Dr. Ferd. Evers & Co. in Düsseldorf „Ausschankvorrichtung für kohlensaure Getränke; Zusatzanmeldung."

Ertheilungen:

J. Dickerhoff in Barmen „Maschine zum wollenförmigen Legen von wollenen Stoffen." B. Oladen in Köln „Fangvorrichtung an Pianinomechaniken." Jul. Liebhardt & Co. in Barmen „Papiersackmaschine." Firma Haniel & Lueg in Düsseldorf „Entluftungsvorrichtung an Pumpen." P. G. Stettner in Düren „Durch den Wasserstand im Wasserbehälter Aus- und Einrückvorrichtung an Pumpen." Max Stern & Co. in Düsseldorf. Ein aufklappbarer Mantel für Preßluftreifen an Fahrzeugen." J. Böhm in Köln a. Rh. „Verstellbare Form zur Herstellung vielseitiger Körper mit verjüngten Seitenflächen."

Verblendsteine, Flur- u. Trottoirplatten, Dach-Cementplatten,
D. R.-Patent Nr. 49238 liefert
Verblendsteinfabrik Anstel bei Butzheim.

Fruchtpreise zu Neuß vom 8. Juni.

Winter-Weizen, kleiner		16	80
Weizen, Ia engl. Sorten		16	40
„ IIa „ „		15	80
Landroggen à 100 Kilo	1. Qual.	15	40
	2. „	14	20
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	16	50
Raps	1. Qual. „ „ „	—	—
„	2. „ „ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	57	—
Roggenstroh	„ „ „	25	—
Weizenstroh	„ „ „	23	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	53	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	54	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 60 à 100 Kilo	—	—
Kleien à 50 Kilo	5	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 7. Juni. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 17,00—17,50 B., fremder 17,50—18,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) ℳ —,— B., —,— G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger ℳ 16,00—16,50 B., fremder 16,75—18,00 B., Nov. —,— B., B., —,— G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger ℳ 17,25—18,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. ℳ 54,— B., Oct. 53,— B., 52,50 G. Still.

Köln, 7. Juni. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen ℳ 16,50—16,55, Roggen 15,75—00,00, Gerste —,—, Hafer 00,00—00,00. Zufuhr 26 Sack Weizen, 9 Sack Roggen, — Sack Gerste, — Sack Hafer.

Heu ℳ 11,50—14,50, Roggenstroh 6,70, Weizenstroh 5,— die 100 Kil

Andernach, 6. Juni. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 17,33, Roggen 15,33, Gerste 16,54, Hafer 17,—, Kartoffeln 2,80 —3,20 ℳ die 100 Kil.

Montabaur, 6. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen ℳ 17,75, Roggen 17,06, Gerste 14,15, Hafer 17,60, Kartoffeln 3,20 ℳ.

Trier, 6. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 1. Sorte ℳ 19,80, 2. 10,60, 3. —,—. Roggen 1. Sorte 18,—, 2. 17,50, 3. —,—. Weizen 1. Sorte 19,—, 2. 18,50, 3. —,—, die 100 Kil. Handel langsam. Preise unverändert. — Kartoffeln, weiße ℳ 5,—, rothe 7,—, Nieren- — die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 57000 Kil. Handel langsam, Preise einzelner Sorten gestiegen.

Mannheim, 7. Juni. Fruchtbörse Wetzen Juli ℳ 16,85, Nov. 17,20. Roggen Juli 15,45, Nov. 15,60. Hafer Juli 16,90, Nov. 15,10. Mais Juli 11,30, Nov. 11,70 ℳ.

Berlin, 7. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

	6.	7.		6.	7.
Weizen ℳ			Spiritus		
Juni-Juli „	157,—	158,—	70er vorr. ℳ.	38,20	38,10
Juli-Aug. „	158,50	159,25	„ Juni „	36,70	36,80
Sept.-Oct. „	160,75	161,75	„ Juni-Juli „	36,70	36,80
Oct.-Nov. „	—,—	—,—	„ Juli-Aug. „	37,20	37,30
Roggen ℳ			„ Aug.-Sept. „	37,70	37,80
Juni-Juli „	147,50	148,50	„ Sept.-Oct. „	37,30	37,40
Juli-Aug. „	148,50	149,25	50er vorr. „	—,—	58,10
Sept.-Oct. „	151,—	152,—	Petroleum		
Oct.-Nov. „	—,—	—,—	vorr. ℳ	18,50	18,30
Hafer ℳ			Weizenmehl		
Juni-Juli „	163,75	164,50	vorr. 0 ℳ	18,20	18,20
Juli-Aug. „	155,—	156,—	„ 00 „	20,50	20,50
Sept.-Oct. „	147,75	149,—	Roggenmehl		
Oct.-Nov. „	—,—	—,—	vorr. 0/1 ℳ	18,70	18,70
Rüböl			Juni „	19,40	19,30
vorr. m. Faß „	49,—	49,—	Juni-Juli „	19,40	19,35
„ ohne „ „	48,20	48,20			
Juni „	48,80	48,80			
Sept.-Oct. „	49,40	49,30			

Die Trockenheit und die Festigkeit der amerikanischen Märkte steigerte anfangs die Preise, später mußten die Verkäufer jedoch nachgeben, zumal in Roggen das Angebot überwiegt. Rüböl still und kaum preishaltend. Spiritus geschäftslos, aber ziemlich fest.

Posen, 7. Juni. Spiritus vorr. 50er ℳ 56,—, 70er do. 36,30. Fest

Stettin, 7. Juni. Fruchtbörse. Weizen Juni-Juli ℳ 166,50, Sept.-Oct. 161,—. Roggen Juni-Juli 141.—, Sept.-Oct. 147,75 Rüböl Juni 49,20, Sept.-Oct. 49,70. Spiritus 70er vorr. 37,—, Juni 35,80, Aug.-Sept. 36,70 Hafer vorr. 148—155. Petroleum vorr. 9,35 ℳ.

Breslau, 7. Juni. Fruchtbörse. Spiritus 50er Juni ℳ 56,40, 70er Juni 36,40, Juni-Juli —,—, Aug.-Sept. —,—. Roggen Juni 140,—, Juni Juli 140,—, Sept.-Oct. 150,—. Rüböl Juni 50,—, Sept.-Oct. 51,—.

Magdeburg, 6. Juni. Fruchtmarkt. Landweizen ℳ 161—163, weißer 158—162, glatter engl. 153—156, Rauhweizen 153—157. Roggen ℳ 147—149. Chevaliergerste ℳ 162—175, Landgerste 153—162. Hafer 160—166.

Magdeburg, 7. Juni. Zucker. Korнzucker ausschl. 92% ℳ 19,35, ausschl. 88% 19,—; Nacherzeugnisse ausschl. 75% ℳ 16,—. Fest. Brodrafinade I 31,—, Brodrafinade II. 30,25, Gemahlene Raffinade mit Faß 30,25. Gemahlene Melis I mit Faß ℳ 29,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Juni 18,95, Juli 19,15, Aug. 19,30, Sept. 17,50. Fest.

Hamburg, 7. Juni. Schmalz Steam ℳ 50,—, Fairbanks 41,—, Armour 51,—. Zucker Juni 19,10, Aug. 19,47, Sept. 17,67, Oct. 15,17. Fest

Hamburg, 7. Juni. Weizen ruhig, holstein. 164—166, Roggen ruhig, mecklenb. 152—154, russischer ruhig, 120. Rüböl ruhig, 50. Spiritus schwach, Juni-Juli 25, Juli-Aug. 25¼, Aug.-Sept. 25⅝, Sept.-Oct. 25⅞ B. Petroleum ruhig. vorr. 4,95 B., Aug.-Dec. 4,95 B.

Danzig, 6. Juni. Fruchtmarkt. Weizen vorr. niedriger; bunt und hellfarbig ℳ 148, hellbunt 147, hochbunt, glasig und weiß 146, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 148, Juni-Juli Transit 126 Pfd. 123,50. Roggen vorr. niedriger; inländ. 120 Pfd. ℳ 130, polnischer oder russischer Transit 104, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 130, Juni-Juli Transit 120 Pfd. 104. Gerste, große ℳ 129, kleine 108,50. Hafer 140. Spiritus contingentirt ℳ 56,—, nichtcontingentirt 36,50.

Königsberg, 6. Juni. Fruchtmarkt. Weizen niedriger. Roggen niedriger, ℳ 128—130. Gerste unverändert. Hafer matt, ℳ 145—151. Spiritus vorr. ℳ 36,50, Juli 36,25, Aug. 37,25.

Amsterdam, 7. Juni. Weizen Nov. Fl. 178. Roggen Oct. 138

Antwerpen, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen still; rother amerik. Winter- mit Certif. Frs. 16,25—16,375, Kansas- 16,375, Walla-Walla- 16,25, Barna- 15,25—15, Donau- 14,25—16, weißer ägypt., Juni-Dampfer, 16,375, Juli 16 25. Aug. 16,—, Plata- 15,75—16,25. Roggen ruhig; inländ. 14,— ab Bahnhof. Gerste behauptet; Odessa- u. Azoff- Juni-Dampfer 11,25—11,75, Futtergerste vor.. 12—12,25, Donau- unter Dampf 11,50—12,75. Hafer fest; kurländ. 17—17 50, Juli 16,50—17, St. Petersburg, Juni, 16,50, Juli 16,25, Archangel- Juli 16,25, bunter amerikan. vorr. 16,50—16,375, Juli 16,25. Mais still; gem. amerik. 12—11,75, Donau- unter Dampf 11,75, Juli 11,50, Foxan- 12,—, Odessa 12,— die 100 Kil.

Antwerpen, 6. Juni. Amerikan. Speck behauptet; short middles, vorr. Frs. 129—130, extra long middles 130—00, getrocknete gesalz. Schultern —, Borax 127—000, Rücken 120—129, je nach Marke u. Gewicht, short clear backs 000—000, short fat backs 000—000, je nach Qual. Pic Nic, gesalz. 000, Borax 128—130, Pic, Nic, geräuchert, Marke Armour, Chicago, 143—145, Bellies 130—132 je nach Qualität. Borax-Schinken — die 100 Kil.

Antwerpen, 7. Juni. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 12¼ bz., 12¼ B., Juni —— bz., 12¼ B., Juli-Aug. — bz., 12¼ B., Sept.-Dec. — bz., 12¼ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Juni 125—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 ——. Wollumsatz 13 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,37.

Paris, 7. Juni. Mehl Juni Frs. 46,20, Juli-Aug. 47,—, Sept.-Dec. 48,70. Weizen Juni 21,30, Juli-Aug. 21,70, Sept.-Dec. 22,30. Roggen Juni 14,40, Juli-Aug. 14,70, Sept.-Dec. 15,—. Rüböl Juni 57,—, Juli-Aug. 57,50, Sept.-Dec. 59,25. Spiritus Juni 47,50, Juli-Aug. 47,50, Sept.-Dec. 44,—. Zucker, weißer Nr. 3 Juni 53,25, Juli-Aug. 53,87½, Oct. Jan. 43,87½. Rohzucker vorr. 88% 49,75 Frs.

Newyork, 6. Juni. Baumwolle middl. 7⅞, Juli 7,67, Sept. 7,86, Oct. 7,94, Jan. 8,14, in New-Orleans 7⅜. Petroleum, rohes 5,—. Rother Winterweizen 75—, Juni 72¼, Juli 73¾. Aug. 75½, Dec. 82 —. Mehl 2,50. Mais Juni 47½. Zucker, fair ref. Muse. 3⅝. Kaffee, Rio fair 17½, do. Nr. 7 Juli 15,70, Sept. 15,45.

Schmalz Juli 10,35, vorr. 10,25, Rohe & Broth 10.55. Speck in Chicago Juni nennw. Getreidefracht $2^3/_4$

Lein-, Baumwoll- und Oliven-Oel

Amsterdam, 7. Juni. Leinöl vorr. Fl. 23, Frühjahr $21^3/_4$, Juni-Aug. $22^3/_4$, Herbst $21^7/_8$.

London, 6. Juni. Olivenöl, span. Sh. 36.6, Messina 36.0, Mogadore 34.0.

London, 7. Juni. Leinöl Sh. 20.0 Juni-Aug. 20.3

Hull, 7. Juni. Baumwollöl o. F. raff. 20 s. $11/_2$ d. rohes 19 s. — d. Leinöl o. F. 19 s. 3 d., Juni-Aug. 19 s. — d., Sept.-Dec. 18 s. 3 d.

Liverpool, 7. Juni Leinöl stetig, m. F. rohes $20^1/_2$ Sh., raff. 22 Sh.

Kaffee.

Hamburg, 7. Juni. Kaffee. Juli ℳ 0,79, Sept 0,78, Dec. 0,76, März $0,74^1/_4$. Ruhig.

Amsterdam, 7. Juni. Kaffee. Java vorr. Fl. 52, Juni $51^3/_4$, Sept. $51^7/_8$, Dec. 53, Jan. $53^1/_8$, März $53^7/_8$.

Antwerpen, 7. Juni. Kaffee. Juni Frs. 100, Sept. $97^1/_4$, Dec. 95, März $94^1/_2$. Stetig.

Havre, 7. Juni. Kaffee. Juni Frs. 97, Juli 97 Sept. 97, Dec. $95^1/_4$, März 93. Fest.

Hopfen.

Antwerpen, 6. Juni. Hopfen behauptet; 1892er Aloster vorr. und auf Lieferung Frs. 90—95, 1893er Aloster auf Oct.Nov. 80—87,50 die 50 Kil.

Seide.

Crefeld, 6. Juni. Eingeliefert 28 Nrn. 2191 Kil. Vom 1. bis 6. Juni 75 Nrn. 5710 Kil., insgesammt 103 Nrn. 7801 Kil.

Lyon, 5. Juni. Eingeliefert: 50 B. Organzinen, 51 B. Tramen, 44 B. Gregen und hat 84 B. gewogen im Gesammtgewicht von 16806 Kil. Geschäft ruhig, Preise unverändert.

Wolle.

Bremen, 7. Juni. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar ℳ $0,41^3/_4$, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Juni $0,41^1/_4$, Juli $0,41^1/_2$, Aug. 0,42, Sept. $0,42^1/_4$, Oct. $0,42^3/_4$, Nov. $0,42^3/_4$. Höher.

Antwerpen, 6. Juni. Wolle still; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Juni Frs. 4,625, Juli 4,625, Aug. 4,65, Sept. 4,675, Oct. 4,70, Nov. 4,725, Dec. 4,75, Jan. 5,775, Febr. 4,80. März 4,825, April 4,85. Umsatz 10,000 Kil. (Contract BAT) wie Contract B.

Liverpool, 7. Juni. Baumwolle. Tagesumsatz 15000 Ballen, davon 13800 Ballen amerikan. In amerikanischer gutes Geschäft, Preise besserten sich. Ostindische mäßig zu anziehenden Preisen. Middl. amerik.vorr. $4^9/_{16}$ d. Juni-Juli $4^{20}/_{64}$, Juli-Aug. $4^{22}/_{64}$, Aug.-Sept. $5^{23}/_{64}$, Sept.-Oct. $4^{25}/_{64}$, Oct.-Nov. $4^{27}/_{64}$, Nov.-Dec. $4^{28}/_{64}$, Dec.-Jan. $4^{29}/_{64}$, Jan.-Febr. $4^{31}/_{64}$, Febr.-März $4^{33}/_{64}$, März-April $4^{35}/_{64}$ d. Good fair Omra vorr. $3^3/_{16}$ d.

Eisen

Köln, 7. Juni. Metallbörse. Spiegeleisen, 10—12 pCt. Mangangehalt, ℳ 51, 00—00, desgl. weißstrahliges Roheisen 37—00, deutsches Bessemer Roheisen ℳ 42—47, Luxemburger deutsches Hämatit-Gießereieisen Nr. I ℳ 63,—, deutsches Gießerei-Roheisen Nr. I ℳ 62, desgl. Nr. II —, desgl. Nr. III 53 ℳ.

London, 6. Juni. Roheisen. Zweite Börse: geschäftslos.

Glasgow, 6. Juni. Roheisen am Schluß stramm; Schottisches Cassa Sh. $40.11^1/_2$–41.1, in Cleveland Cassa Sh. $34.3–34.3^1/_2$, Middlesboro Hämatit Cassa Sh. $42.6^1/_2$.

Glasgow, 7. Juni. Roheisen. Warrants Sh. $4.01^1/_2$. Middlesborough Sh. 34.4, Hämatit 44.9.

Inländische Werthpapiere

HT Berlin, 7. Juni. (Priv.-Telegr. der Neuß-Grevbr. Ztg.

Credit	178,80	Laurahütte	100,90
Commandit	187,75	Arenberger	356,–
Darmst. Bk.	138,25	Bonifacius	92 25
Deutsche Nbk.	159,75	Eschweiler	78,80
Dresdn. Bk.	142,75	Hörd. B.-Act.	35,—
Handelsges.	143,30	Köln. Bergw.	137,—
Berg.-M.-Bk.	127,60	König-Wilh.	10 ,50
Schaaffh. Bk.	113,25	Wurmrevier	95,50
Bochumer	119,30	Mainzer	111 10
Consolidat.	143,—	Marienbg.	71,25
Dannenbaum	81,50	Ostpreuß.	77,75
Dortmunder	54,30	Lombarden	43,90
Gelsenkirch.	130,25	Lüb.-Büch.	—,—
Harpener	121 50	Gerresh.Gls.	126,25
Hibernia	102,50	B.K.-Nett.P.	159,75

Nordd. Lloyd	118,80		
Trust Dyn.	133 90		
Pongs Spin.	102,75		
Rhein. Stahl.	145,25		
4% Reichsanleihe	107,50 G.		
$3^1/_2$ do.	101,– B.		
3% do.	87,–		
4% Pr.C.	107,60		
$3^1/_2$ do.	100,90 G		
3% do.	87,10 B.		
3% Scrips.	87,—		
Privatdisc.	$2^3/_4$		

Tendenz befestigt.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 7 Juni.

Amsterdam 3. — Berlin 4, Berlin Lomb. $4^1/_2$, 5 – Brüssel $2^1/_2$. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen $3^1/_2$ – Lissabon 4. — London 4. — Madrid 5. — Paris $2^1/_2$. Petersburg $4^1/_2$. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 7. Juni. Pferdemarkt. Es standen zum Verkauf: 639 Arbeitspferde, 104 Luxuspferde, zusammen 743. Der Verkehr war still.

Essen, 6. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 879 Stück Großvieh, 59 Bauzen bezw. Bullen, 561 Schweine, 550 Kälber u 104 Schafe. Preise: Großvieh 1. Sorte ℳ 56—58, 2. 50—54, 3. 44—48; Bauzen bezw. Bullen ℳ 46—50, Schweine ℳ 53—56, Schafe ℳ 50—55 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber ℳ 28—35 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel schleppend.

Dortmund, 6. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 601 Stück Großvieh, 427 Schweine, 229 Kälber, 19 Hämmel. Preise die 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen ℳ —,—, Stiere 45—52, Kühe 1. Sorte 58—60, 2. 50—55, Schweine 1. Sorte 50—56, 2. 00—00, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Sorte 55—60, 2. 45—55 Pfg., Hämmel desgl. 55—00 Pfg. Unverkauft blieben: 25 Stück Großvieh und — Schweine.

Brüssel, 6. Juni. Schweinemarkt. Auftrieb: 3 25 Stück. Preise das Kilo lebend Frs. 0,87—0,94.

Dinslaken, 6. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 387 Stück tragende u. frischmilchende Kühe sowie Rinder. Handel flott. Am Schweinemarkt waren 740 Stück angetrieben. Saugschweine, 4—8 alt, ℳ 4 - 4,50 die Alterswoche, Faselschweine, 14—20 Wochen alt, ℳ 39—45 das Stück, fette Schweine, ℳ 51—54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel flott. Nächster Markt am 20. Juni.

Bekanntmachung.

Nach § 120 der Gewerbe-Ordnung sind die Gewerbe-Unternehmer verpflichtet, ihren Arbeitern unter 18 Jahren, welche eine von der Gemeindebehörde oder vom Staate als Fortbildungsschule anerkannte Unterrichtsanstalt besuchen, hierzu die erforderlichenfalls von der zuständigen Behörde festzusetzende Zeit zu gewähren. Während vor Erlaß der Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 die Nichtbefolgung dieser Bestimmung nur dann bestraft werden konnte, wenn der Gewerbe-Unternehmer zuvor von der Behörde aufgefordert worden war, dieser Verpflichtung nachzukommen, ist die nach Erlaß der vorbezeichneten Novelle (§ 150 Ziffer 4 der Gewerbe-Ordnung) nicht mehr die Voraussetzung für die Bestrafung der Gewerbe-Unternehmer. Ich mache dieselben daher hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, den von ihnen beschäftigten Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche Zeit zu gewähren, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark und im Unvermögensfalle einer Haftstrafe bis zu 3 Tagen.

Grevenbroich, den 2. Juni 1893.

Der Königliche Landrath:
Brüning.

Reservisten,

welche des Radfahrens kundig und gesonnen sind, während den Herbstübungen eine 14—20tägige Uebung abzuleisten, werden hiermit aufgefordert, sich beim unterzeichneten Bezirkscommando zu melden.

Die Mannschaften müssen ihre eigenen Fahrräder mitbringen und erhalten pro Kopf als Entschädigung für etwaige Abnutzung bei dienstlicher Verwendung 25 Mark.

Bezirkscommando Neuß.

Verkauf
von Bauplätzen.

Von den in 4 Parzellen eingetheilten, nach dem Kataster 10 Ar 81 qm. großen, der Hospitalverwaltung zugehörigen, zwischen Breite- und Hochstraße, dem grünen Wege und dem neuen Amtsgerichtsgebäude belegenen Garten sollen 3 Parzellen **am Montag den 12. Juni 1893, Vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathhaussaale öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen auf meinem Bureau zur Einsicht offen.

Neuß, den 19. Mai 1893.

Der Bürgermeister:
Tilmann.



Hand-Heurechen

mit 25 Stahlzinken,
dauerhafteste u. einfachste
Construction für den kleinen Betrieb,
Ersatz des **Pferderechens,**
bestes Werkzeug zur **gründlichen** Säuberung der Heu- und Getreidefelder, empfehlen **billigst**
Wilh. Josten Söhne,
Neuß, Glockhammer.

Dr. med. C. Renner,
pract. Arzt etc.
Neuss, Oberstr. 94, I. Etage.
Sprechst.: 8—10 Uhr Vorm. $1^1/_2$—4 „ Nachm.

Bekanntmachung.

Unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 17. Mai dss. Js. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das diesjährige Aushebungsgeschäft von der Königlichen Ober-Ersatz-Commission für den hiesigen Kreis auf

Montag den 19. und Dienstag den 20. dss. Mts.

beginnend **Vormittags 8 Uhr,** verlegt worden ist.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche von mir auf den **16.** dss. Mts. zur Gestellung vorgeladen worden sind, haben sich am **19.** dss. Mts. und diejenigen Militärpflichtigen, welche zum **17.** dss. Mts. vorgeladen sind, am **20.** dss. Mts. der Ober-Ersatz-Commission zu stellen.

Grevenbroich, den 3. Juni 1893.

Der Königliche Landrath: **Brüning.**

Jalousien u. Roll-Laden

liefern in **bester** Waare **billig**
Düsseldorf, Rethelstraße 135.
H. Müller, Söhne, Special-Fabrik, 50 Arbeiter.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch"
ist die reich illustrirte und in Ihrem Inhalte gediegendste Zeitschrift

40 Pf. pro Heft.  40 Pf. pro Heft.

Mit Extrabeilage: „Für die Frauenwelt."

Von der gesammten katholischen Presse auf's Günstigste besprochen und empfohlen.

Preis pro Quartal 1 ℳ 80 ₰.
Heftausgabe 18 Hefte à 40 ₰.

Jedes Postamt und jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Regensburg. Friedrich Pustet.

Heft 12 vom XIX. Jahrgang 1893 soeben erschienen. Abonnements werden fortwährend angenommen und prompt besorgt von den Buchhandlungen.

Benrather Loose
à 1 Mark.
Ziehung vom 26.—28. Juni.
zu haben bei der
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Echte **Speck-Stangenbohnen** wieder vorräthig.
H. Hillebrecht, Crefelderstr. 34.

70—80000 Kappuspflanzen sowie alle anderen Gemüsepflanzen zu haben bei
Jacob Leuchtenberg,
Grimlinghauser-Brücke.

20,000 **Kappuspflanzen** hat abzugeben **W. Spenrath,**
Neuß, vorm Oberthor

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.


Junger braungefleckter
Jagdhund,
auf den Namen „Hector" hörend, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Von wem, sagt die Exp.

Sommersprossen verschwinden unbedingt durch die Anwendung von **Bergmanns** vollkommen neutraler
Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M.
Beste Seife zur Erlangung zarter weißer Haut.
Aelteste allein echte Fabrik-Marke: Dreieck mit Erdkugel.
Käuflich zu 50 Pfg. pr. Stück bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Patente u. Musterschutz aller Länder billig, Rath gratis durch Hans Friedrich Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

Wohnung, 4 Zimmer, an stille Leute zu vermiethen.
Oberstraße 85.

Ein **gutgehendes Colonialwaarengeschäft,** Eckhaus, ist sofort zu verkaufen, wegen Zurückziehen des Besitzers.
Düsseldorf, Fürstenwall 216.

Echt persisches Insektenpulver vertilgt schon bei geringer Anwendung alle nur erdenklichen Insekten.
Vorräthig à Schachtel 30 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.
Dazu erforderliche Spritzen à Stück 35 und 40 Pfg.

Für
Fleischbeschauer
Kautschukstempel
nebst giftfreier Farbe
liefert billigst
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Zieh-Harmonicas

bez. man am best. und billigsten von
C. G. Schuster jr.
(Carl Gottlob Schuster),
Markneukirchen
Controll Nr. 216.
Illustr. Preisl. gratis u. franco.

Aelteres zuverlässiges **Mädchen,** in Küche und Hausarbeit erfahren, in einer kleinen Haushaltung gesucht.
Promenade 31.

Jahresrechnung pro 1892 der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.

A. Einnahme.

		M.	Pf.	M.	Pf.
1.	Ertrag der Geldanlagen				
	a) auf Conto-Corrent-Conto	6539	79		
	b) „ Hypotheken-Conto	71325	27		
				77865	06
2.	Prämienreserve des Feuerversicherungsgeschäftes	285807	16		
3.	Schadenreserve für Brandschäden	10632	87		
4.	Prämieneinnahme 1892				
	a) aus dem direkten Geschäfte	569052	62		
	b) „ „ indirekten „	20278	18		
		885770	83		
	Hiervon ab: zu reservirende Prämie	370690	63		
	Netto-Einnahme der Feuerversicherungs-Abtheilung			515080	20
5.	Prämienreserve des Glasversicherungs-Geschäftes	10099	19		
6.	Glasschadenreserve	—			
7.	Eingenommene Glasversicherungs-Prämie	9090	68		
	Gesammteinnahme dieser Abtheilung			19189	87
	Summa			612135	13

B. Ausgabe.

		M.	Pf.	M.	Pf.
1.	Zur Amortisation von Gebäuden, Mobilien und Drucksachen			1616	66
2.	Rückversicherungs-Prämienreserve pro 1892	60001	90		
3.	Verabsgabte Rückversicher.-Prämien	276179	—		
		336198	90		
	Hiervon als Reserve pro 1893 zu übertragen	127991	59		
	Verbraucht für Rückversicherung	208207	31		
4.	Bezahlte Brandschäden abzüglich der Antheile der Rückversicherer	207789	73		
5.	Schadenregulirungskosten	14254	68		
6.	Schadenreserve am 31. Dec. 1892 abz. Antheile der Rückversicherer	20285	32		
7.	Ausgleich der Versichertenrechnung	1030	40		
	Gesammtausgabe der Feuerversicherungs-Abtheilung			451567	44
8.	Bezahlte Glasschäden	4981	45		
9.	Glasschadenreserve	85	—		
10.	Unkosten der Glasabtheilung abz. der vereinnahmten Gebühren	2457	25		
11.	Glasprämienreserve	11666	17		
	Gesammtausgabe der Glasabtheilung			19189	87
12.	Provisionen (abz der von den Rückversicherern erstatteten), Kosten der Verwaltung der Generalagenturen (abz. der von denselben erhobenen Gebühren), Verbrauch an Drucksachen, sowie Kosten der Centralverwaltung mit Ausnahme der Brandschaden-Regulirungskosten (abzügl. Aktien-Uebertragungsgebühren)			58294	41
13.	Gewinn			81466	75
	Summa			612135	13

Bilanz am 31. December 1892.

A. Activum.

		M.	Pf.
1.	Kassenbestand	2362	36
2.	Reichsbank-Giroconto	17046	94
3.	Wechsel	223	94
4.	Guthaben bei 14 Generalagenturen	102975	41
5.	Desgl. bei Rückversicherungsgesellschaften	35604	95
6.	Conto-Corrent-Conto	164357	71
7.	Hypotheken	1597895	90
8.	Rückständige Zinsen	15940	34
9.	Stückzinsen	11648	19
10.	Schilder und Drucksachen	7000	—
11.	Mobilien	14000	—
12.	Immobilien	56665	86
13.	Aktienwechsel	5850000	—
14.	Rückversicherungs-Prämienreserve	127991	59
	Summa	8003713	19

B. Passivum.

		M.	Pf.
1.	Feuer-Schadenreserve	20285	32
2.	Glas-Schadenreserve	85	—
3.	Prämienreserve für „Feuer" M. 370690.63 „Glas" „ 11666.17	382356	80
4.	Delcredere-Conto	2000	—
5	Dividenden-Conto (Rückstände)	4039	—
6.	Aktienkapital	7312500	—
7.	Agio-Conto	77770	46
8.	Kapitalreserve	104480	68
9.	Amortisationen	18729	18
10.	Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn	81466	75
	Summa	8003713	19

Die pro 1892 festgestellte Dividende von M. 15.— pro Aktie (= 5% der Einzahlung) kann bis zum 31. October cr. gegen Einlieferung des Coupons Nr. 13 bei unseren Kassen in Neuß, Münster i. W. und Straßburg i. E., bei der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in Aachen, bei der Bonner Bank für Handel und Gewerbe in Bonn, bei der Rheinischen Volksbank in Köln, bei der Düsseldorfer Volksbank in Düsseldorf, sowie bei der Jülicher Volksbank e. G. in Jülich erhoben werden; nach dem 1. November löst nur noch unsere Kasse in Neuß ein.

Neuß, den 6. Juni 1893.

Der Aufsichtsrath:
Dr. P. J. Köckerath, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Broix. Fr. Werhahn.

Niedermend. Platten,
„ **Tritte,**
„ **Rinnsteine,**
„ **Fensterbänke,**
„ **Pflastersteine,**
Thür. Pflastersteine, Hartgest.,
Cement-Platten, 4 u. 6 cm. dick
Grottensteine,
Rheinsand,
Basaltschrott,
Pferdewalze
empfiehlt **C. Lemmer.**

Ein mittelschweres
sehr schöne Figur, flotter Gänger, zugfest und fromm, für Acker und jeden Gebrauch passend, steht, wegen zu schwer, billig zu verkaufen.
Hildenerstr. 7, Düsseldorf.

Hamburger Kaffee.
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Ein neues **Butterrad** für 50 M. zu verkaufen.
Peter Bosen, Büderich.

Alle gebrauchte Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Tüchtige Akkordarbeiter gesucht. Meldung am Dampfkrahnenplatz.
Gebr. Koenemann.

Tüchtige **Pliestergesellen** sofort gegen hohen Lohn gesucht.
M. Heinrichs,
Fürth bei Grevenbroich.

Zeitungsbote
gegen hohen Verdienst auf sofort gesucht.
Volksbibliothek,
Düsseldorf, Oberstr. 23.

Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht für Hausarbeiten und kleinen Stall (1—2 Kühe).
Wo, sagt die Exp.

Ein kräftiges **Mädchen** vom Lande in eine Wirthschaft gesucht.
H. Kleff,
Düsseldorf, Derendorferstr. 41.

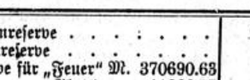
Tüchtige
Stick- und Kleberinnen
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung, sowohl in als auch außer der Fabrik.
H. Vogels, mech. Schuhfabrik,
M.-Gladbach.

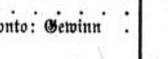
Ein properes **Mädchen** für eine kleine Haushaltung auf sofort gesucht.
Näheres bei **J. van Haag.**

In einem besseren Hause in freundlicher Lage sind **4 große Zimmer** zu vermiethen.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Knabenchor. Donnerstag 5.

Speck p. Pfd. 68 Pfg.,
Schinken p. Pfd. 90 Pfg.,
Mettwurst „ 80 „
Plockwurst „ 120 „
in nur trockener Ia. Waare.
Herm. Monheim, Neuß, Markt 36.


Empfehle lebendfrisch. Nordeneyer **Kablian, Schellfisch, Schollen, Knurrhahn, Aal, Bresem, Backfisch, neue Häringe, Stockfisch** und **Tittlinge** billigst.
Fischhandlung **Fr. Walge,**
Niederstr. 7.


Lebend frische **Seezungen, Hechte, Schleyen, Bresem, Schellfisch, Kablian,** neuen, süß gewässerten **Laberdan, Tittlinge** und **neue holl. Matjes-Häringe. Neue Italien. Kartoffeln** à Pfund 15 Pfg., **Blumenkohl, Gurken.**
Täglich frische **Erdbeeren** und **Kirschen.**
Frisch. holl. **Maikäse** empfiehlt billigst
Franz Wald, Crefelderstr. 51.

Visitenkarten in Buch- u. Steindruck liefert schnell und billig
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.